



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Vierdtes Tractätlein. Geistliches Conrafeit Philotheæ, das ist / kurtzer
Vnterricht / wie sie sich selbst in allerley Gelegenheit überwinden / und
hiedurch ihren Fortgang in der Vollkommenheit ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453



Vierdtes Tractätlein.

Geistliches Contrafeit / oder
Ebenbild Philotheæ.

Das ist:

Kurzer Unterricht / wie sie sich selbst in
allerley Gelegenheiten überwinden soll.

Vorred.

Liebe Philothea, dieweil mir nicht zweif-
let / du begehrest inbrünstig / theils dein
Gestalt selbst zu erkennen / theils aber
daß sie auch von anderen erkandt werde; also
will ich dir allhie dein eigentliches Ebenbild
und Abriß deiner innerlichen Gestalt (denn
wie der H. David am 44. Psalm bezeugt / so ist
alle Zierd und Schönheit der geistlichen Braut
inwendig) klärlich für die Augen stellen. Wel-
len aber diese innerliche Schönheit der Seele
in der geistlichen Vollkommenheit bestehet
diese aber zum allermeisten auß der Überwin-
dung seiner selbst abgenommen wird (sehe
mahl die gemeine Lehr der geistlichen Väter)
ist: So viel wirst du zunehmen in der Voll-
kommenheit / so viel du dir Gewalt anthu-
wirst; Dahero auch von dem H. Ignatio ge-
lesen wird / daß er eines jeden Fortgang mit auf
de

der äußerlichen Gestalt und Wercken / sonder
 auß der innerlichen Überwindung seiner selbst
 habe abgenommen) also will ich dich in ge-
 genwärtiger Unterweisung drey Stück leh-
 ren. Erstlich will ich dir etliche Anzeigen
 geben / durch welche du erkennen könnest / wie
 hoch diese Überwindung zu schätzen seye. Zum
 anderen will ich dir zeigen / wie und wann du
 dich überwinden sollest. Zum dritten will ich
 dir etliche zu diesem Ziel bequeme Mittel
 fürsreiben / und darauß diese Unterweisung
 mit etlich Schluß-Reden beschliessen.

Der erste Theil.

Warumb die Überwindung seiner
 selbst so hoch zu schätzen seye?

I. Zeugnuß Gottes.

Erstlich wird solcher Überwindung Fürtreff-
 lichkeit abgenommen auß Zeugnuß des H. Geists /
 welcher in den Sprichwörtern am 16. Cap. al-
 so redet: Besser ist ein gedultiger Mann / als ein
 starcker; und einer / der über sein Gemüt herr-
 schet / ist höher zu schätzen / als einer / der viel
 Stätt einnimmet. Dahero können / und sollen auch
 billich gezogen werden jene Verheissungen / welche
 Gott der Herr in der heimlichen Offenbarung den
 Überwindern versprochen hat / da er gesagt: Wer ü-
 berwindet / dem will ich zu essen geben von
 dem verborgnen Himmel-Brod / und will ihm
 geben ein weissen Stein / und auß dem Stein
 einen

℞ in

einen

einen neuen Namen geschriben / welchen niemand kennet / dann der ihne empfabet. Item / wer überwindet / der solle mit weissen Kleidern angelegt werden / und ich wird seinen Namen nicht aufstulgen auf den Buch des Lebens / und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vatter / und vor seinen Englen. Weiter / wer überwindet / den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes / und soll nicht mehr hinaus gehen / etc. Letzlich / wer überwindet / dem will ich geben / mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen / wie auch ich überwunden hab / und bin gefessen mit meinem Vatter auff seinem Stuhl. Wer wolte auf solchen Verheissungen nicht vernünfftiglich abnehmen / daß solche Überwindung seiner selbst Gott dem Herrn sehr wolgefällig seye / und derohalben sehr von uns begehrt werde?

2. Zeugnuß Christi.

Zum anderen kan solches auch auf dem Zeugnuß Christi abgenommen werden / da er Matth. am 11. Cap. gesagt: Von der Zeit Joannis Baptista bis hieher leydet das Himmelreich Gewalt / und die Gewalt anthun / reißen es zu sich; als wolte er sagen / durch die Überwindung seiner selbst werde das Himmelreich erobert; und je mehrer einer sich zu überwinden beflisset / je grössere Eron werde er in der andern Welt zuverhoffen haben. Und eben darumb ist villeicht auch Johannes Christo vor anderen Jüngern so lieb gewesen / weil er sich und das Fleisch so ritterlich überwunden / und die Jungfräwliche Keinigkeit so fleißig bewahrt hat.

3. Zeug

3. Zeugnuß der Lehrer.

Zum dritten kan solches auß den Lob-Sprüchen und Zeugnissen unterschiedlicher Catholischen Lehrern abgenommen werden. Der H. Gregorius über den 17. Psalm spricht also: Ich verwundere mich viel mehr über den David / da er vor der Arch ges tanzt / als da er mit dem Goliath gestritten hat; dann mit dem strekten hat er seinen Feind umb gebracht / mit dem tanzen aber hat er sich selbst überwunden. Ludovicus Blosius in dem Büchlein des geistlichen Unterrichts sagt: Wann einer umb Gottes Willen seiner eignen Sinnlichkeit und Willen auch in einer kleinsten Sach widerstrebt / und sich überwindet / so thü er GOTT ein angenehme Sach / als wann er viel Todten auffers wecken thäte. Und bald hernach sagt er: Wann zwei Personen durch ein Wismath giengen / und deren eine ein Blümlein abbreche / die andere aber auß Lieb gegen GOTT solche Abbrechung unterliesse / wurde diese umb so viel grösseren Verdienst erlangen / als vielfältig der Himmel die Erden mit seiner Grösse und Höhe übertrifft. Der H. Ignatius Stifter der Societet JESU, als man von einem sagte / er wäre ein Mann / dem Gebett sehr ergeben; sprach alsbald darauff: Er ist vielmehr ein Mann der Abtödtung seiner selbst ergeben: als wolte er sagen / er schähe ihn nicht darumb so hoch / daß er viel bettet / sonder weil er sich oft und viel überwindet. Thomas von Kempis in der Nachfolgung Christi in dem 1. Buch am 25. Cap. spricht: Die jenige nennen am allermeisten zu in dem Tugenden / welche / was ihnen zu wieder ist /

¶ iii

mann

P
OFINER
huloth
O.V.
33

männlicher zu überwinden / sich bemühen; dann dort nimmet der Mensch mehr zu / und verdient größere Gnade / wo er sich selbst mehr überwindet / und den Geist nach abtödt. So viel wirst du zunehmen / so viel du dir selbst Gewalt anthun wirst. Das soll unser meistes Geschäft seyn (sagt er weiter in dem ersten Buch 3. Cap.) sich selbst überwinden / und täglich über sich selbst mächtiger und stärker werden. Was aber auß diesem Sieg für ein Frucht entspringen werde / zeigt er an in dem 3. Buch Cap. 1. mit nachfolgenden Worten: Wann du dich selbst vollkommenlich überwinden wirst / wirst du andere Dinge leichtlich unter dein Gewalt bringen. Ein vollkommener Sieg ist / von ihm selbst obliegen.

4. Zeugnuß der Heyden.

Zum vierdten kan solches auß den Sprüchen der Heyden abgenommen werden. Andere zugeschworen wie weißlich hat von dieser Sache Seneca geredt / in dem er also gesprochen: O wie weit fehlen jene Menschen / welche sich bemühen / ihr Herrschafft über Meer zu erstrecken / und sich für die glücklichste halten / wann sie durch die Soldaten viel Länder besitzen / und ein neues zu dem alten überkommen / nicht wissend / welches der höchste / und von einem jeden erlangt zu werden / sehr leichter Gewalt seye. Über sich selbst herrschen / ist die größte Herrschafft. An einem anderen Ort sagt er nicht mit milderer Weißheit also: Kein Sieg ist über die Überwindung seiner selbst; dann unzählbar viel seyn / die Städte und Bö

Der ihnen unterworfen; wenig aber werden gefunden/
die sich selbst überwunden haben.

5. Zeugnuß des gemeinen Volcks.

Zum fünfften kanst du solches auß dem gemeinen
Mohn der Menschen abnehmen; dann sag mir / wann
zween Obristen wären / deren der erste ein Statt einge-
nommen ohne allen Streit / weil ihme die Inwohner
auf Furcht die Thor selbst eröffnet; der andere aber ein
andere Statt mit grossem Gewalt und Sturm hette er-
obert / wurde nit jedermäniglich diesen Obristen dem
anderen weit vorziehen / und würdig schätzen / daß er vor
dem anderen geehret / gelobet / und belohnet werde? Also
fürwahr hat vorgemelter H. Ignatius geurtheilet:
Dann als er einen jungen / frischen / unmornificierten
Studenten unserer Gesellschaft ermahnt hatte / er solle
ihme selbst einmahl einen rechten Gewalt anthun / er
werde darauff bald die Hülff der Gnaden Gottes spü-
ren / hat dieser dem H. Vatter gefolgt: Als aber bald
darauff der P. Minister sich wegen gar zu frischer Sit-
ten und Geberden dieses Jünglings beklagte / sprach der
H. Ignatius zu dem P. Ministro: Mein Pater, haltet
ein wenig innen / und habt Gedult mit diesem Jüngling;
dann sehet / er hat in wenig Monaten mehr in der Zu-
gend zugenommen / als diese zween (er nennete zween
sehr aufferbäwliche Jüngling) welche ihr für so züchtig/
fromb / und vollkommen haltet.

6. Zeugnuß auß Natur des Siegs.

Zum sechsten kanst du die Fürtrefflichkeit dieses
Siegs auß der Eigenschaft desselben abnehmen; dann
umb so viel höher wird ein Sig geschätzt / je grössere Be-
schwer-
E v schwer-

Paes 1

P
OHNER
huloth
O.V.
33

Schwernuß in Eroberung desselben miteinlaufft; er hat aber ein stärkerern und schwärern Streit (so Thomas von Kempis in dem 1. Buch 3. Cap.) als sich bemühet / sich selbst zu überwinden? dann allda man mit dem höchsten Feind zu streitten; Dann gemelter Thomas von Kempis l. 3. c. 27. lehret / schadet die eigne Lieb mehr / als kein andere Sach; also hero an diesem alles hänger / was zu überwinden ist / wann man diesen Feind überwunden hat / wird ein großer Frid und Ruhe darauff erfolgen. So kan man sich auch in diesem Streit unter kein Schirm-Mantel verbergen / weder fliehen / weil man den Feind allezeit bey sich hat; und wehret letztlich dieser Streit nicht nur ein Tag / Wochen / oder Monat / sonder die ganze Dauer unsers Lebens; wer wolte derohalben nit billich beten / daß dieses der allerschwäresten Streit seye?

7. Zeugnuß auß den Exempeln.

Zum sibenden kanst du abnehmen / wie angenehm Gott dem Herrn die Überwindung seiner selbst sey auß den Gnaden / die er dergleichen Obfiegern hat mitgetheilt. Und in dem alten Testament zwar wer wolte nit / was er für grosse Gnaden dem Abraham / dem Egyptischen Joseph / dem David / und anderen mehr verliehen hat? Nun aber dise seynd ihnen wegen deß Sigt dem Abraham wider die natürliche Lieb seines Sohns Isaac / Joseph wider die unkeusche Haußfrau Putipharis / David wider das Gespött der Michol / und anderer / durch das Tanzen vor der Arch erlangt hat / mitgetheilt worden. In dem neuen Testament haben wir gleichfals viel dergleichen schöne Exempel. Dann erstlich seyn die H. Franciscus und Ignatius zu große Heilige

Heiligkeit und Ehr (welche sie durch Stiftung ihrer Orden erlangt) darumb erhebt worden / weil sie gleich anfangs sich/die Welt/und die Freund so ritterlich überwunden haben. Den H. Gualbertum / weil er seinem Feind das Leben / umb Christi Willen / geschenckt / hat Christus durch die sichtbarliche Haupt-Neigung an dem Creuz / zu sich geruffen / und zu einem heiligen Mann gemacht.

Einer Wittfrauen / weil sie die Begierd sich zu rechen / überwunden / und den Todschläger ihres Sohns in das Haus auffgenommen / hat Christus offenbahret / durch diesen Sieg habe sie ihrem Sohn die Erledigung auß dem Fegfeur / ihr selbstn aber die ewige Seligkeit erlangt / und gewiß gemacht.

Legentlich so soll allda auch billich erzehlt werden / was Palladius von dem Abbt Hellen in der Lausiaca Historia c. 59. meldet / daß nehmlich dieser Abbt / als ihne ein Begierd ankommen / Hönig zu essen / und er etliche Hönig-Fladen unter einem Felsen gefunden hatte / er sich von demselben enthalten hab / sprechendt: Weiche von mir / du unmässige Begierd. Und als er hernach nach dreytägigem Fasten etliche abgefallne Früchte angetroffen / und dannoch deren keine angerühret / ist er einmahl von dem Engel auß dem Schlaf aufferweckt / und neben einem sehr klaren und frischen Brunnen vor ihme gesetzt worden / welcher mit den zartesten und safftigsten Kräutern umgeben war; von diesen dero halben / als er zu essen angefangen / ist er also erquickt / und erlustiget worden / daß er bekennet / es seye ihme die ganze Zeit seines Lebens niemahls besser gewest. Ist nicht allda erfüllt worden / was Gott in der heimlichen Offenbahrung versprochen hat / da er gesagt: **Er wolle dem**

P
OHNER
huloth
O.V.
33

dem Oberwinder ein verborgenes Himml
Brod mittheilen?

Auß diesen bißhero erzehleten Ursachen kanst du
O Philothea, leichtlich erachten / wie hoch und
trefflich diese Überwindung seiner selbst zu schätzen
wie billich derohalben auß maß derselben dein inwend
ge Schönheit / und Fortgang in der Vollkommenh
abgenommen / und geschäzt werde. Ist derohalben
zu weisen / wie und in was für Sachen du dich selbst
überwinden / beflissen sollest / welches ich dann mit all
Fleiß dir erklären will.

Der anderer Theil.

Wie / und wann man sich selbst
überwinden soll?

Wisse / O Philothea, daß zweyerley Weiß sein
sich selbst zu überwinden; ein äußerliche (durch
welche man den Leib mit Fasten / Beißten /
anderen Casteyungen unterwirfft) und ein innerliche
(durch welche man die innerliche Anmuthungen /
Begierden zähmet / und überwindet) auß welchem
allda allein die innerliche lehren will / als welche
Wurzel ist der äusseren / und dieser alle Gestalt
Krafft mittheilet. Diese innerliche Überwinden
derohalben sollest du auß dreyerley Weiß sonderlich
ben / nemlich daß du ein ewigen / ein täglichen / und
stündlichen Sieg von dir selbst erobere / wie du das
alsbald klärer erkennen wirst.

Ewige Überwindung.

Diese bestehet sonderlich in zwey Stücken. Erstlich

lich daß du zu Erlangung des jenigen Ziel und Ends/
darumb du in den Orden/Stand kommen bist / einmal
ritterlich dich überwindest / und der Welt sampt ihren
Vppigkeiten ganz absagest / an welchem Sieggewiß-
lich all unser Fortgang hanger / seittemal der meiste Theil
der Geistlichen allein darumb so wenig in dem Geist zu-
nehmen / weil sie das Gemüch noch nicht völlig von der
Welt abgezogen / sonder mit demselben halb Gut an-
hanger / und mit dem anderen halben Theil in der Welt
verblieben seyn. Dahero recht und wohl Thomas de
Kempis l. 2. c. 1. sagt: Darumb mißfallen dir so
viel Ding / und betrüben dich / weil du dir selbst
noch nicht vollkommenlich abgestorben bist /
und noch nicht von allen irdischen Dingen
abgeschraufft. Derohalben spricht er dir in der Per-
son Christi am 37. c. also zu: Umb das bemühe
dich / umb das bitte / das begehre / daß du von
aller Eigenschafft köntest erlediget werden /
und bloß dem bloßen Jesum nachfolgen; dir
sterben / und mir ewig leben. Je geschwinder
du dieses thust / je besser wirst du dich gehalten;
und je auffrechter und vollkommener du dieses
thust / je mehr wirst du mir gefallen / und Ver-
dienst haben. Das andere Stück / in welchem die
ewige Überwindung deiner selbst geschehen soll / seyn
deine Aempter / in welchen ja freylich du dich zu über-
winden beste Gelegenheit hast / wann du nehmlich die
selbe / wiewohl sie dir sehr zuwider seyn / gern / und wil-
lig annimmest / dich nicht unordentlich bey andern Per-
sonen beklagst / auch nicht darvon trachtest; sonder so
viel dir möglich / dieselbe mit sonderem Fleiß und Grö-
lichkeit / als wann sie dir gar angenehm wären / zuver-
richten

P
OHNER
huloth
O.V.
33

richten dich bemühest. Ach was für Eron/ und Dienst in der anderen Welt/ was aber allhie für große Trost/ wirst du zuverhoffen haben/ wann du ein solches so langwierigen Sieg deiner selbst auß Lieb gegen deinem Bräutigam zuerlangen dich bestreiffen wirst!

Tägliche Überwindung.

Diese siehet in dem/ daß du dich bemühest alle Tage in Verrichtung eines Wercks/ welches dich zum schwersten ankommet/ zu überwinden; zu welchem Ziel und End sollest du/ so bald du aufgestanden von dem Schloß oder unter dem Gebett ein wenig bedencken/ was dir heut zum schwersten ankommen wird/ und darauff ein Fürsatz schöpfen/ dieses Werck auß Lieb deines Bräutigams zu vollbringen/ auch ihme dasselbe auffopfern und Gnad begehren/ daß du dasselbe starckmüthig vollziehen mögest. Damit du aber dieses desto leichter das Werck stellest/ so will ich dir diese Übung durch folgende Exempel etwas bessers erklären.

Erstlich derohalben so wird dir hißweil zu morgen einfallen/ es werde diesen Tag ein Capitel abgeben/ du werdest allda gestrafft werden/ und werde also dieses dir sehr hart ankommen. Nimm dir derohalben für/ auß Lieb gegen deinem Bräutigam/ diese Straff/ wie sich gebühret/ mit Gedult und Stillschweigen zu überwinden/ und allen Widerwillen gegen dem Oberen hinweg zu legen.

Ein andersmal wirst du befinden/ daß du von deinem Neben-Menschen sehr verletzt worden sehest/ dem derohalben zu verzeihen dich sehr hart ankommet; nimm dir also für/ du wollest dich allda überwinden/ und ihme von Herzen verzeihen/ und hinfüran mehr lieben.

Das

Das dritte mal / wird man betechen müssen / allwo dir schwer fallen wird / ein gewisse Sünd / oder Anfechtung recht zu entdecken / da nimme derohalben dir für / dich starckmüchig zu überwinden.

Das vierde mal / wird dir beyfallen / man werde diesen Tag ein schwere Arbeit verrichten müssen ; daß also ein Gefahr wird seyn der Dugedult / und murrens ; fasse derohalben ein steiffen Fürsatz / willig und gedultig solches Werck auff dich zunehmen.

Das fünffte mal wird dir einfallen / man werde denselben Tag ein geistliche recreation und Gespräch zu lassen ; allwo du offermaln ja gemeiniglich mit leichtfertigen / oder eitlen Reden dich versündigest ; da hast du abermal ein gute Gelegenheit / dich in einer schweren Sach zu überwinden / und dein Lieb gegen deinem Bräutigam zu erklären.

Das sechste mal wirst du befinden / daß du dir fürgenommen / diesen Tag etwas ohne Erlaubnuß zu thun / zu reden / zu geben / oder zunehmen ; welches zu unterlassen dich sehr schwer ankommen wird ; da überwinde dich / und nimme dir für / solches umb die Lieb Christi zu unterlassen ; und also von anderen zu reden. Ach ! allerliebste Braut Christi / was Günst / Lieb / und Gnaden / würde dir diese Übung erwerben / wann du dieselbe beständig in das Werck richtetest ; dann wann dein Bräutigam so grosse und vielfältige Gutthaten den jetzigen erwiesen hat / die sich nur einmal in einer schlechten Sach überwunden haben ; was wird er mittheilen dem jenigen / der sich alle Tag auß Lieb gegen ihme / in der schweresten Sach zu überwinden sich bemühen wird?

Stünd

P
OHNER
huloth
O.V.
33

Stündliche Überwindung.

Diese Überwindung hab ich also genennet / well ich
darfür halt / es werde schier alle Stund von dir ein so
derbares Werck vollbracht / deren derohalben keines
fürüber gehen lassen sollest / daß du nicht zu Zeit des
ben dich in einer Sach zu überwinden dich beflissest
welches dann gar lechtlich / und zwar daß es niemant
mercket / geschehen kan auff nachfolgende Weis.

Erstlich / wann man in der Frühe auffwachet / wilst
dest du bißweilen gern noch ein wenig ruhen / in beden
cken / daß du dannoch zeitlich genug zu dem Gottes
dienst kommen werdest ; da überwinde dich derohalben
und mache dich geschwind auß dem Bett / und du wirst
mit solchem ersten Sieg dem bösen Feind einen groß
Schrecken einjagen.

Hernach wird dir unter dem Gebett schwer fallen
Augen innen zu halten / oder wann ein Weitz-Schweiß
fället / kein Zeichen der Ungedult zu geben ; derohalben
beflisse dich in ainwederm Stück zu überwinden.

Drittens / wird dir schwer fallen bey der Arbeit / die
Stillschweigen zu halten ; hast also gar ein schöne Ge
legenheit dich zu überwinden.

Vierdtes wird dir bey dem Essen bißweilen etwas
nicht wohl schmäcken / oder hergegen gar zu grosse Hun
gierd zu einer Speiß oder Tranck auffsteigen ; da sollest
du dich überwinden / und entweder von der Ungedult
und murren enthalten / oder aber von der so angeneh
men Speiß oder Tranck dir etwas abbrechen.

Fünffens / wirst du zu Zeit der recreation viel
tige Gelegenheit haben / dich zu überwinden / daß du
nehmlich von keines anderen Menschen Mängel reden
wider niemand murrest ; keine weltliche Gespräch an
stellen

stellst; von weltlichen Sachen nicht fürwitzig fragest etc.

Sechstens / wird dich oft unter tags ein Begierd ankommen / etwas ohne Erlaubnuß zu essen / oder zu trincken; etwas zusehen; etwas mit einem Welt-Menschen zu reden; da sollest du derohalben die Gelegenheit dich zu überwinden fleißig gebrauchen / und solche Werck auß Lieb zu deinem Bräutigam unterlassen.

Siebendens / würdest du bißweilen von einer Oberin / oder Mit-Schwester rauch angefahren werden; als dann gedencke nicht an die harte Worte / sonder bilde dir vielmehr ein / es seyde ein Oberin / oder Mit-Schwester dein Fachtgesellin / von welcher du dich derohalben beflissen sollest den Sieg zuerlangen / welches geschehet wird / wann du diese Straff oder Unbild mit Gedult / und Stillschweigen übertragen wirst.

Achtens / wird es dir bißweilen auch an Schmerzen und Kranckheiten nicht manglen; allwo du dann vor allen gute Gelegenheit hast dich zu überwinden / sonderlich in Vermeidung derjenigen Stuck / welche die jenige / die mit dir zu thun haben werden / vielleicht ärgern möchten; als da seynd murren wider die Oberen oder Aufwärter / ungedultig seyn in Worten und Geberden / dem Arzten und Kranckenwärter nicht wollen gehorsam seyn / und dergleichen.

Auß diesen bißhero erzehlten Gelegenheiten wirst du nun selber leichtlich abnehmen und lernen können / wie du dich zu aller Stund überwinden mögest. Bitte dich allein umb die Lieb deines Bräutigams / du wollest diese so gute Gelegenheit nicht verabsäumen / sonder den Spruch des weisen Manns Ecclel. c. 14. allezeit in deinen Ohren erschallen lassen / der da sagt: Laß Keinem gutem

S

guten

P
OHNER
huloth
O.V.
33

guten Tag unnützlich hinweg / und ein
 Klein Stündlein eines guten Tags laß dir nit
 gerrinnen. Also wird gewißlich von dir erfüllt wer-
 den / was Thomas de Kempis im 1. Buch 25. c. sagt:
 Du wirst dich allezeit zu Abends erfreuen/
 wann du den Tag (in solchem Sieg deiner selbst)
 wohl hast zugebracht.

Der dritte Theil.

Was Mittel zu diesem Ziel und
 End zugebrauchen.

Das erste Mittel ist / daß du deine Augen nicht
 auff ganze Täg / Wochen / oder Jahr werffest
 sonder allein auff ein Stund und Werk; und
 also nachfolgest dem jenigen Alt. Vatter / welcher das
 ihm zu schwer fallen wolte / biß auff die Nacht zu fasten
 hat er mit ihm selbst den Pact gemacht / er wolle nit
 zuvor sein Gebett verrichten; und hernach gleichwohl
 essen. Und als das Gebett verrichtet / nahm er ihm
 für / er wolte noch von der dritten Stund biß auff die
 sechste warten; und als die sechste Stund kommen war
 legte er das Brod in das Wasser / und sprach: Jezt
 muß ich noch biß zu Abends warten / biß daß
 dieses Brod recht erweiche; und also hat er sich
 selbst überwunden etliche Täg; welches Werk G. D.
 der H. Err mit einem augenscheinlichen Wunderwerk
 beträftiget hat; seittemal als er einmahl zu Nachts essen
 wollen / hat er gesehen einen Rauch von der Schüssel
 zu dem Fenster hinauß gehen / von welcher Zeit an er
 kein einige Versuchung in dieser Sach mehr erfahret.

Das andere Mittel ist / daß du deine Augen auff die
 Welte

Welt-Menschen werffest / und auß Ansehung deßselben dir selbst also zusprechest : Können diese und diese in denen Sachen sich überwinden / oder auff das wenigst dieselbe auß Noth gerathen ; und soltest du dieses mit Beystand Göttlicher Gnad nicht auch thun können ? Zu einem Exempel / wann du ein sonderbare Beschwärmuß in einem Ampt oder Berckerfahrest / daß du nemlich den meisten Theil in der Kuchen / oder bey der Pforten zu bringen mußt / und also wenig dem Gebett abwarten laufft ; alsdann werffe deine Augen auff die Diener und Dienerin dieser Welt / und betrachte / wie sie ganze Tag in der Kuchen / und Berckstatt also zu bringen müssen / daß ihnen kaum Weil gelassen wird / die notwendige Nahrung mit Ruhe zugenießen ; und dennoch überwinden sie diese Beschwärmuß durch die Hoffnung eines geringen Lohns ; und soltest du dieses auß Hoffnung der ewigen Belohnung nicht leisten können ? Da doch dir noch dein Zeit zu dem täglichen Gebett / zu Anhörung der H. Meß / zu Erforschung des Gewissens / und dergleichen Übungen gelassen wird ? Gleichfals wann du wegen eines rauhen Worts von deinen Oberen / oder Mit-Schwester bist betrübe worden / so wirff abermal die Augen deines Gemüthes auff die Welt-Leut / und bedencke / wie rauhe Wort / die Diener / sonderlich bey Hof / müssen übertragen / und zwar schier täglich / und dennoch nichts darwider sagen dürfen / sonder alles mit Stillschweigen übertragen müssen ; und sollest du mit Beystand Göttlicher Hülff nicht vermögen / was sie durch zwingende Noth vollbringen ? oder solle in dir die Liebe deines Bräutigams nicht so starck seyn / als die Forcht in dergleichen Personen ? Also auch wann du ein unordentliche Lieb ges

S ij

gen

Pars I

P
DINER

Philoth

O.V.

33

gen einer Person / oder ein böse Begierd eines nutzlichen Wollust empfindest / so gedencke abermal / wie viel tausend / ja vielleicht der meiste Theil der Menschen diese Person oder Wollust ohne Beschweruß gerathen / ja wie du auch selbst bißhero so leicht denselben gerathen und auch hinfüran in einer schweren Kranckheit gerathen würdest. Sprich dir derohalben selbst also an: Können solches diese und diese / und soll ich es nicht können? vermag ich solches in der Schwachheit des Leibes und solle dieses nicht mit der Stärcke der Gnaden Gottes vermögen? Auff diese Weiß verhalte dich auch in anderen Versuchungen / und Beschweruissen / und du wirst ein merckliche Stärck erfahren.

Das dritte Mittel ist / daß du dir in Belegenheit eines solchen Streits Christum deinen Bräutigam einbildest / als wann er dich zu diesem Streit mit seiner Nachfolg ermahnere. Ich will dir solches abermal durch etliche Exempel erklären. Wann du etwan biß fälschlich angeklagt worden / so bilde dir ein / du sehest Christum den Gerechtigten vor dir / welcher dich also anrede: Sihe / mein Tochter / wie grosse und schwere Laster fälschlich wider mich bey dem Pilato seynd angegeben worden: Wie grosses Ubel mir darauff entsprungen / da ich mich doch durch Entschuldigung leichtlich von denselben hätte erretten können. Hab ich derohalben mich umb deiner Lieb willen in einer so schweren Sach nicht entschuldiget / warum woltest du dich beschweren / daß du in einer so Kleinen Sach / auß dero dir so schlechter Schad entsprungen wird / fälschlich seyest angeklagt worden? Eben also wann du veracht / und anderen nach-

nachgesetzt wirst / bilde dir ein Christum / dir also zuspre-
 chend: Siehe / mein Tochter / ich der Allerheis-
 ligste und weiseste / bin für ein thorechtes Mens-
 schen gehalten / und einem auß den größten
 Mörderen nachgesetzt worden; was hast du dich
 dann zubeklagen / wann du deiner Mit-Schwester / die
 vielleicht hundertmal heiliger ist / als du / nachgesetzt
 werdest? Ist es dann billich / daß die Braut besser und
 höher geschätzt / und geehret werde / als der Bräutigam?
 Letzlich wann dir ein Versuchung zu einem Wollust in
 dem Herzen auffsteiget / oder ein Widerwillen zu einem
 Werck / bilde dir gleichfals Christum ein / welcher dich
 also anrede: Mein Tochter / siehe / ich bin von der
 Scheitel des Haupts an bis auff die Versen
 deß Fuß mit Schmerzen angefüllt worden /
 und zwar auß Lieb gegen dir; und du woltest
 nicht allein wegen meiner nichts leiden / son-
 der noch darüber dem Wollust dich ergeben?
 Ich hab deinetwegen so schweres Creutz ge-
 tragen / und bin bis in den Todt gehorsam ge-
 wesen / und du woltest dich weigern diese kleine
 Beschweruß zu überwinden / und in diesem so
 geringen Werck gehorsam zu seyn?

Also fahre auch fort in anderen Versuchungen und
 Beschwerußen / und du wirst gewißlich mit dem S.
 Augustino bekennen / und sagen müssen: In allen
 Widerwertigkeiten hab ich kein besseres Mit-
 tel nicht gefunden / als die Wunden / und das
 Leiden meines Heylandes.

Folgen etliche Schlußreden.

Auß diesem nun / was bißhero gesagt worden / siehe
 S iij ich

P
 OFNER
 Philoth
 O.V.
 33

ich drey Schlußreden heraus / welche dir / o liebste Braut Christi / zu mehrerem Fortgang in dem Geiße sehr erspriechlich seyn werden.

Die erste ist / daß / wann du bisweilen mit sonderbarer Andacht und Eifer dich von Gott begabt findest / dich darumb nicht erhebest / und für fromm / heilig / und Gott angenehm haltest / seittemal / wie du in dieser Unterweisung weitläuffig vernommen / die wahre Heiligkeit / und inwendige Schöne der Seelen nicht in dieser Süßigkeit / und empfindlichen Andacht / sonder in wahrer Ablagnung und Überwindung seiner selbst bestehe / welche gar selten bey solcher empfindlichen Süßigkeit gefunden wird.

Die andere Schlußred ist / daß du deine Weibschwestern nicht leichtlich in deinem Herzen verachten sollest / wann du in ihnen keine äußerliche Zeichen der Heiligkeit / sonder vielmehr allerley Unvollkommenheiten spürest ; seittemal du nicht weißt / ob sie mit vielleicht starke Anfechtungen / und böse Neigungen haben / mit welchen sie ohn Unterlaß streiten / und also viel höher und heiliger zu schätzen seyen / als viel andere ; gleich wie du von mir oben vernommen hast ; daß der H. Ignatius in gleicher Gelegenheit dergleichen Urtheil gefällt habe ; ja wohl auch Gott der Herr selbst klärlich zu verstehen geben hat / in deme er einem Einsidler / der zu wissen begehrte / wie weit er in der Heiligkeit gelangt wäre / offenbahret / er seyen nicht heiliger / als zwey Ehefrauen zu Alexandria / oder (wie er einem anderen offenbahret) als der Pabst zu Rom / der dem äußerlichen Schein nach nicht viel Bußwerck verrichtete.

Die dritte Schlußred ist / daß du dich nicht unmäßig bekümmern sollest / wann du entweder durch Leibschwache

Schwachheit / oder aber durch Gehorsam verhindere
wirst / allerley Bußwerck zuverrichten; dann wiewol
diese sehr löblich zu seiner Zeit nach Ordeys Brauch
und Maß des Gehorsams angenommen werden/nichis
desto weniger / wann sie obgesagter Ursachen halber nit
können vollbracht werden / kan man sie leichtlich durch
die innerliche ersehen/welches du umb so viel lieber auch
thun sollest/je sicherer dir der Lohn ist/welcher auß solchen
Abrodungen entspringt / weil sie ganz innerlich seynd/
und also der Gefahr eitles Lobs und Ehr weniger un-
terworfen/anderwärts aber wegen grösserer Beschwer-
nuß viel höher von Gott geschätzt/ und belohnt werden.

Beschluß.

Und dieses ist nun / O. Philothea, das Contrafeit/
oder Ebenbild/welches ich dir auß sonderbarer Lieb gegen
dir / und deinem Bräutigam habe zubereit; nim es de-
rohalben gutwillig an / und besichtige oft darinn deine
Gestalt / und beflisse dich / daß dieselbe von Tag zu Tag
zunehme/und schöner werde; welches alsdann geschehen
wird/ wann du die obangedeute dreyfache weiß dich selbst
zuüberwinden wohl ergreifen / und noch fleissiger üben
wirst. Alsdan wirst du lezlich in deinem Sterbstündlein
mit höchstem Trost deines Herzens mit dem H. Paulo
sprechen können: Ich hab einen guten Streit ges-
stritten/ich hab den Lauff meines Lebens wol
vollendet/ich hab den Glauben (meinem Bräu-
tigam treulich gehalten;dahero verhoff ich jetzt
von ihm zuempfangen das wahre Sigkrantz-
lein/welches er als ein warhaffter und gerech-
ter Belohner mit allein mir/sonder auch allen/
die umb seiner Lieb willen tapffer und bestän-
dig gestritten haben/zugeben versprochen hat/
und mittheilen wird in alle Ewigkeit/ Amen.

S iij

S iij

P
DINER
uloth
O.V.
73